

Bettemburger Briefe
aus - R.A.D. Reichsarbeitsdienst- Wehrmacht –
Fronteinsatz und Lazarett
(sowie einige aus der Umsiedlung)

Dossier No.

Briefautor- *Charly Kloos*

19 Briefe

vom 12.1.43 bis 3.9.43

H... den 18. Januar 43.

Herk Bekanten.

mich für die lieben Karten zu bedanken. Vielleicht finde ich Zeit zum
 ist der Winter mit aller Heuzeit eingezogen und am
 besten ist es jetzt - hinter den wärligen Ofen.
 Man könnte gleich zum Eiszapfen erhitzen, wenn
 man die Temperatur hört, so kochen wir vor-
 gestern Nacht - 25° und am 18. Tage - 18°. Heute
 Nacht liegt die Temperatur noch nicht vor, sondern
 die Nacht ist noch nicht vorbei. Nur ein Glück, dass
 wir Schnee haben, denn sonst wäre es noch
 kälter, hier können die Bekantenberger Eiszapfen

zu hören, denn die Wechsel ist mit einer dicken Eis-
schicht bedeckt, und hier könnte man Schlittschuh-
laufen, bei Frost ist wohl kaum Eis, aber es wird
auch noch kommen, inzwischen hat Mr. J. ja
schon Schnee aus Tasche ständchen, und im Ob-
ling will er ja schon ausstündig hoch liegen,
nach ja, das muß ja auch sein. Manche der
Am. haben sich erkältet, und wir hatten sogar
schon 3 Fälle mit Diphtherie, jeder hat 3 Antrichter
oder Phrenet, denn die Kälte ist verachtet keine
und man will sich schliefen in dem, ich auch viel
Eis in allen Mienen wünsche und allen eine gute Ge-
sundheit wünsch

Charley;

H... den 1. Februar 1873.

Herzliche Bekannte!

Höchlichsten Dank für die liebe Karte. Schade, daß die Mädchen keine Partner zum Schlittschuhlaufen haben, sie werden sich wohl sehr langweilen? aber das geht bald vorüber und, wenn wir Glück haben, können wir ja noch unsere Spiralen auf dem «Heidepull» ziehen, wenn noch Eis im Monat März vorhanden ist. Denn bald sind wir wieder alle miteinander zu Haus.

Viel Neues wird es wohl kaum in Bettlag geben, denn die Leute sind froh, wenn sie am Alben weiter

schaffen können, denn das Neue bringt
zu viele Überraschungen mit sich, für
manche bringen sie ja vielleicht vorüber-
gehendes Glück, aber für andere großes
Leid und Unruhe.

Bei uns hat sich auch noch
nichts geändert, bloß, daß wir bald
nach Hause verladen werden, und
das ist das einzige für was wir eigent-
lich noch Interesse haben. Und mit dem
Gedanken, daß dies möglich bald
zutrifft grüße ich Euch alle und wünsche
Euch alles Gute

Charly

H... den 8. Februar 1943.

Liebe Valerie!

Herzlichsten Dank für die drei soogen
Päckchen, sowas hatte ich mir nicht erwartet, aber sie
schmecken prima, also müßt Ihr vorläufig meinen
bloßen Dank hinnehmen,

Hier ist noch immer alles soweit
beim alten, und das Neue will nicht recht kommen,
nämlich die Entlassung, aber eines Tages wird auch
diese frohe Kunde kommen, und vielleicht wird sich
so manches noch ändern in all diesen Zeiten. Zunächst
wir jetzt im Totalen Krieg sind, nah auf jeden Fall, laßt
uns das Beste hoffen, und möge Gott, daß wir zu Hause
sind, wenn es soweit ist, denn hier, ach davon kann
man keinem Mensch erzählen, nur eins z. B. wenn Blitze
döten können, trotzdem gibt es stets welche, die verger-
nen haben den Atem zu ziehen. Man versteht ja auch
manches. Hier haben nämlich viele B. hier bei uns im
Lager arbeiten und der offizielle Gruß ist nur mehr
"Noien" bei uns hier, klingt sehr schön und ist
thun viel glänziger, wie Guten Tag.

Herbststürme wehen hier über die
öde Ebene, und der Schnee ist verschwunden, ein wasser-
Nestwind braust dahin, und es ist protzplötzlich:

lich kalt noch dabei, hier sind die Straßen tief ver-
schlammmt, und an manchen Stellen verirrt man
bis an die Knie in den Schmutz. Das kommt da-
her, weil die ganze Bootungestaltung nur Sand
und abermals Sand darstellt, weit und Breit
kein Berg, nur die und da unterbricht ein Birken-
wäldchen die trostlose Einöde. Es ist eigentlich doch
niemand schöner wie zu Hause, wo jeder Weg kennt
und jeden Weg schon betreten hat, und in dem
Gedanken, daß wir bald in die Heimat zurück-
kehren grüße ich euch alle aufs beste und sage euch
nochmals recht herzlichsten Dank für die Liebes-
gaben

Charly Körner.

H... den 16. Februar 1943.

Herte Bekannte!

Übernehme ich Ihren Brief vom 11. II, und wie ich daraus ersehe, sind viele jetzt an der Reihe, die in unsere Fußspuren treten müssen. Aber besser wie wir werden sie es immer schon bekommen. Denn nun wird es so langsame Frühling und die Kälte schadet ihnen nichts mehr. Aber es wird jetzt sehr einsam in Bettles sein, denn, wenn nun 80 Jungen einrücken, das gibt immer schon eine Lücke in die Bettles Jugend. Aber, daß diejenigen, die im Oktober den grauen Rock anzogen, so hoch eingeschätzt werden, daß sie nun die 6. Armee neubilden, ist doch etwas wunderbares. Die Hienser singen hier jetzt die Feiern von an der Leitzburg der Leitzburger, klingelt sich schön an. Sie haben das schon richtig heraus, man meint es

seiner Luxemburger die da singen. Na
ja, hier ist ja auch die Stadt der Musik
und so haben sie schon was los.

Hier wartet jetzt jeder Tag
auf die Ablösung, denn wir wollen keine,
bloß, wenn man auf etwas wartet,
dann scheint die Zeit doppelt so lang,
nah einmal wird der Tag schon ^{hin} sein.
Und nun will ich schliefen, aber ich
will Ihnen ein kleines Photo einlegen,
damit sie sich einen kleinen Begriff
machen, mit den besten Grüßen bis
zum nächsten Brief

Charly Kuvos.

H... au 1. März 1842.

liebe Käthe!

Ich wols Mery für die schöne
 Briefpapier. Mai hat, von de Februar zu
 nun geht, an de März infänes, hat wese
 mir meh, a für zwei steres Mond sin
 es dohém. Hoffe wir stät met zivil fort
 muss, well 2000 sin es je stam gang
 ellung je Betteburg. Aber eigentlich hatten
 sie mus bis Ende des gangen Jahres
 lassen, zumal wir nun hier sin wenig

bekannt wurden. Denn nun mußte man
sagen, daß wir sind und wie wir sind. Aber nun
war irgend wo bekannt wird, dann muß
man fort, aber es ist auch gleich, da für
Kommunen wir ja in die Feuert, und da
ist es doch viel schöner, nur hoffen wir, daß
es möglich lang dauert bis wir andernwohin
reisen müssen. Aber für Ende März bin ich
zu Hause, und das hilft eigentlich schon
über manches hinweg. Bis dahin grüße
ich Sie und wünsche Ihnen alles Gute.

Ch. Nees.

P.S. nochmals meinen Dank für das Briefchen.

H... den 13. März 1943.

Liebe Valerie!

gerne muß ich Ihnen dank
mal dank sagen für die 100gr. Gritzchen,
und dann für das nette Briefpapier,
die wissen aber immer, was er einem
am fehlt.

Und nun liebe Valerie, habe
ich auch noch eine Mitteilung zu machen

spürt man schon so langsam den
Sommer. Und noch das "Jebue" bald
im Ende nehmen, und wir wieder
für immer nach Hause kommen.

Also auf baldige Wieder-
sehen in der Heimkehr, grüße ich auch
jener letzten wohl aus Harjanga wo!
nochmals besten Dank von

Charly.

die Jullarung stellt vor der Tür, in
10 Tagen reisen wir ab, aus dem Pöken-
stäbchen. Unsere Fücher bleiben hier,
während wir gemütlich nach Hause
regeln, wirklich schön. Und wenn wir
von hier aus entlassen werden, sind
wir binnen zwei Tage zu Hause, bloß
daß wir dann mit der Uniform
zu Hause erscheinen werden! ~~Truffant~~
Mit brauchen wir nicht so bald weiter
zu ~~reisen~~ reisen, und das schöne
Wetter hält sich, hier haben wir ein
Tag schon über 20° Wärme, da

Hannburg, Harburg, den 10. April.

Werte Bekannte!

Die schönen Tage sind vergangen,
und der Kommiß hat uns schon aufgegeben,
doch hoffen wir, daß es bald ein Ende nehmen
wird. Ich bin nun seit Samstag hier und
bin als Ganzer Jäger eingeteilt worden, wie
sich das ganze noch abwickeln wird, müssen
wir vorläufig abwarten. aber meine Auf-
gabe soll es sein, die Ganzer abzuschleppen,
«sch meh»! Ein schöner Beruf, bloß glaube
ich nicht daß wir ihn noch jemals anzu-
wenden bekommen, aber es sind noch
mehrere Lunby hier in der Kaserne und
so wird uns die Zeit nicht zu lange, der
Krill geht erst am Donnerstag los. Hier
hatten jetzt schon Alarm und es ist erst
17, aber es tut schon bald wieder ab.
Voraussichtlich sollen wir noch bis zum
Herbst hier liegen bleiben, und dann soll

die ganze Abteilung geschlossen ausrücken.
Hier muss man sich auch an ein
ganz neues Bild gewöhnen, der Himmel
hängt hier voll "Wüste", welche aber
die mit Luft gefüllt sind. Wirklich
nicht wahr, was ja heute ist ja auch
der Tag, an welchem usw.

Hoffentlich ist wieder alles
für die Schwerefeuer geregelt, und
dann können wir weiter fahren denn
wir machen hier Führerschein für
alle Kraftfahrzeuge, somit können
wir unsere Köpfe zeigen, soweit
für heute, ich will Ihnen aber
nochmals danken für all die Sachen,
die mir sehr kostbar sind, und die
es hier nicht gibt, also herzlichst
Danke, die schönsten Grüsse an
alle zum Schluss

1. Lt. Charly Kloss
Stamm Kompanie

Charly.

Fz. Jäg. Ers. Abt 20.

Dominik-Kaserne

Hamburg-Harburg.

Harburg, den 27. April 43.

Liebe Valerie!

Schönen Dank für den netten Brief ebenso für die Nachrichten, ob sie traurig oder freundlich sind, immerhin man weiß was zu Hause sich ereignet, schön war es seit jenem "Einzug" nicht mehr zu Hause, doch hoffen wir, daß das Blatt sich bald wendet, und sagen wir, so gegen die "Cover" das wäre so das richtige. Für unsere Kirmes ist noch etwas zu früh; zu Hause haben sie immer recht optimistische Hoffnungen, aber es ist eigentlich nur ein Trost, aber etwas ist immerhin schon wahr dran. Die Osterbastei verbrachten

1
43

wir hier in der Kaserne, denn es ist
Krieg, wir müssen immer bereit sein,
das Wetter ist auch sehr schlecht,
stürmisch und kalt, und dabei
hagelt es oft, und man wird bis
auf die Haut nass, ohne dass man
Zeit hat sich ausziehen, geht es
weiter, aber man wöhnt sich leicht
an alles, und so wie ein Gewitter
vorüber zieht, so geht dies alles auch
eines Tages vorbei.

Und nun will ich
schlafen, indem ich Euch alle
schön grüße und in der Hoffnung,
dass unsere Hoffnungen in Bezug
der besseren Zeit sich einst erfüllen

Charly.

Hmbg, Harburg, den 7. Mai.

Liebes Götter Valerie!

Heute sind wir vereidigt worden, und da hatten wir dienstfrei und zu gleicher Zeit reichliche ^{Wohlfahrt} Stunden zum Brief schreiben, denn sonst ist die Zeit sehr knapp zum Brief schreiben.

Zu Hause ist jetzt wohl eine gehobene Stimmung, denn im Mai, wo die Blumen wieder blühen und die Bäume grünen, warum soll da nicht auch das Gemüt sich aufheben, und besonders der Mai Monat, den jedem deutsch. heilig ist, und noch dazu ein Gedanktag wird und ist zur inneren Besinnung, zumal heut: zutage. Sie können sogar recht haben daß wir die Kirnen erleben, denn es wird nicht mehr allzu lange mehr sein bis dahin. Jetzt haben wir schon vier ^{bald} Wochen, daß wir von zu Hause weg sind, wenn jetzt mal vier Monate vorbei sind, wird wohl der Endtag schon da sein.

am Sonntag gehts mal nach Heimburg
auf die Reiterbahn, und dort werden
wir für einige Stunden unser alltag-
liches Dasein vergessen. Hoffen wir, daß
die Kameraden, die in Rußland
liegen bald in Urlaub nach Hause
kommen. Es ist momentan ein
kritischer Augenblick, und es wird
auch nicht mehr allzu lange dau-
ern bis wir den Endsieg errungen
haben, denn der Krieg muß mit
allen Mitteln, die es nur gibt ver-
kürzt werden. Und der Sommer
steht vor der Tür, und so werden
wir wohl noch große Entschei-
dungen sehen in den kommen-
den Tagen.

Wir heute genug, hoffens-
lich sind noch alle glänzend bei
Ihnen, und die besten Grüsse
an Euch alle
Charly.

Humb., Harburg, den 20. Mai.

Liebes Fräulein Valerie!

Entschuldigen Sie bitte, wenn ich etwas lang wartete mit der Antwort. Aber hier geht es nicht, dass man zu jeder Stunde einen Brief schreiben kann, nein hier muss man sich eben gedulden bis man Zeit findet. Aber geht es mir noch gut, was ich auch von Ihnen hoffe, bloß hier etwas „Opresung“ wie sich das nennt, aber kalte Duschen ist ein vortreffliches Heil mittel gegen Überspannung der Nerven, und zumal wir so nahe am Meer liegen, wird dieses Mittel auch zur Feinung angewendet. Aber etwas mehr Schlaf und zwar ungestörten Schlaf liebt man doch gerne bei uns, wenigstens war man das von zu Haus aus gewohnt. Denn das Schicksal mir gewogen ist, dann werden Sie mich Pfingsten zu Hause sehen, denn auf Urlaub fährt der Soldat immer gerne bloß wächst der nicht wie das Blutkrank und ist auch nicht so zahlreich wie die BRT im Atlantik, aber eines Tages taucht er doch auf.

Und das andere wird wohl auch kaum
noch lange auf sich warten lassen.
zu Hause ist man noch immer im Begriff
umzusiedeln, aber bald wird noch eine
größere Umriedelung auf die Tagesord-
nung stehen kommen. Es muß ein für
allemaal Schluss gemacht werden mit
diesen .. Traktieren, die Hauptsache dabei
ist, wir kennen sie. Nun ist der Mai
bald zu Ende, und das Jahr geht weiter
unaufhaltsam geht das Ungeheuer seinem
Heg, und zur gleichen Zeit geht das Un-
geheuer langsam aber sicher seinem Ende
entgegen.

Denn wollen wir lustig sein,
und den Mut nicht verlieren, grüßet
alle Freunde, die in Russland liegen
oder sonst in großer Europa und
für Sie alles gut

Charly.

211

Hmbg. Harburg, den 30. Mai '83.

Lief Joffer Valerie!

Schönen Dank für Ihren lieben Brief, die Folgen des Schwirmpfesterind also in eine Art Überschwemmung ausgeartet, man hört ja mancher hier, aber nicht das Richtige. Lust geht noch alles in meinen alten Fleis. Manchmal müssen wir ins den Keller laufen, aber es blieb noch jedesmal nur dabei, aber es kann sich ja auch noch ändern.

Heute hatten wir Dienst, und wenn keinen Ausgang, deshalb finde ich auch gute Zeit, Ihren lieben Brief gleich zu beantworten. Morgen ist der letzte, und dann gibt es wieder Feld, aber dann kümmern wir uns wenig, wir hätten ihnen gern noch fahren, wenn sie uns morgen nach Hause schicken würden, aber der Monat ist nun vorbei, Ihre, daß sich was von Bedeutung ergibt hat. Vielleicht ist das dennoch ein gutes Zeichen, denn man weiß nicht wie, wann und wo, das kommt eben über Nacht, und dann ist es da. Zu Hause hat man ja immer gute Hoffnung, aber trotzdem ich glaube es ist noch nicht soweit, der nächste Monat geht auch noch hin.

Heute Nacht werden wir hier wohl sicher ins neutürdische Hausen, denn es ist so schönes Wetter, und seit vorgestern

sind wir verschont geblieben.

aber trotzdem ist es langweilig
Samstags auf der Bude. Und in Hamburg
da war mal was los, heute ist es auch nicht
mehr von Bedeutung. Auf der Reeperbahn
da gehts, aber es ist nicht von Bedeutung,
es gibt Tanzkappelle, aber die Musik ist
nicht hervorragend, das einzig interessante
ist die Paalpost. Ich gehe meistens ins Theater
oder in die Oper, bloß ist meistens alles aus-
verkauft, das letzte Stück war „der arme
Jonathan“, aber es waren auch schon dort
Lücken zu sehen. Dann gibt es auch noch
verschiedene schöne Varietés, und das ist
soweit alles, mit Ausnahme des bot. Gartens
aber dort sind auch schon nicht mehr
alle Tiere. Und der Hafen ist auch sehr
schön, bloß kommt man nicht über,
all hier. Hamburg ist eine schöne Stadt
im Frieden, aber jetzt ist nicht viel
los.

Sie haben so große Zuversicht, daß
ich Pfingsten in Urlaub komme, aber ich
hoffe nur, denn es dürfen nur 5% von den
Lüschig fahren, und das sind sehr, sehr
wenige, aber hoffen wir das Beste, bis zum
nächsten Briefe die schönsten Grüße und
alles ^{gute} für Ihre Familie und für Sie

Charly

farier lacken, während die Carnivore
stänliche Gerichte machen. Ja es ist
es im Leben, was machen die Botschaft
im Osten, alle noch gemacht, soweit,
Sendet Ihnen die schönsten Grüße von
mir.

Und zum Schluss grüße ich Euch
alle und sage Ihnen nochmals
herzlichsten Dank für alles, bis
zum nächsten Brief. Herzl.

Hung. Karburg, den 10. Juni

Liebe Marie!

Recht schönen Dank für
das Briefpapier und die vielen Karten
aus Ihren Ferien. Ja, wer sich so much
bewegen kann, das ist frei, und wir
wir sind fest gebunden. Aber hoffentlich
haben Sie sich gut erholt in Eoch/Kau.
Dort ist es ja schön, sagen wir lieber,
was es schön.

Wir haben jetzt eine Bildbewe
Hoch hinter uns, und jetzt hat es zwei

"Germania" ansehen. Ich muss nicht
eigentlich breiten, denn ich muss
noch rechtzeitig zum Heilichem
Kampfristen. es sind ja jetzt zur
jüngste Landsmänner in Hau-
burg, und wir führen uns schon
auf zusammen verbunden. Denk
ich eigentlich es ein richtiger Tag
um nach Rerich baden zu fahren,
oder einen Ausflug ins Ötzing, ja,
aber... aber.

Hör flicke nun an unserem
Radio herum, damit wir etwas
Musik haben zum Zeitvertreib. Vont
geht noch alles seinen gewohnten Lauf,
das Gemüse steht gut, und die Regen:

Tag gequert, und da konnten wir
nachts mal ordentlich wieder schlafen
gestern war ich mit mir mal
ein Variétéprogramm in Hamburg zu
sehen, und zwar im Altheater, es war
wirklich tadellos. Am besten hat mir
die Leistung der Geschwister Duo
Einkauf: gefallen, das wäre mir
für auf dem "Kieckpall" vorzuführen
da hätte man stammern. Da wird
der Mensch zum Karneval. Circus Revue
hat auch neues Programm, aber alle
Variétés sind nichts zu überflüssig
auf Stundenlang stehen nun
um eine Eintrittskarte zu haben
Denke geht ich mir den Film

Humbly, Harburg, den 14. Juli. 1843.

Liebe Valerie!

Ich schulden dir, wenn ich solange
mit meiner Antwort wartete; aber jetzt, und die Post
verkehrt so schlecht, außerdem bin ich so knapp in
Briefpapier, da's ich mich beinahe schäme welche
Fertigen zu schicken, aber es ist eben Krieg, und der Sol:
das bekommt selber was zu kaufen. Aber wenn
geht es mir noch so freundlich. Am Samstag kommt
mein Vater mich besuchen, und dann hoff ich,
da's er mir unter anderem auch Briefpapier mit:
bringen wird. Es geht ja momentan alles nach
Händchen, oder nicht? Has. machen die Jungen

in Russland, hoffentlich sind sie noch alle
gesund, und in Bestimmung wird wohl alles
nichts von Bestimmung gesprochen sein. Ich habe
auch schon seit vorigen Tage keine Post von
im Hause, wie das kommt kann man sich
ja denken, hoffen wir, dass der Rummel nun
bald sein Ende findet.

Und für heute will ich nun
schließen, nachdem ich Ihnen alle meine Grüsse
und die besten Wünsche und die besten Grüsse
und alles Gute für die Zukunft

ausg. O

Humburg, Harburg, den 10. Juli.

Liebe Valerie!

zuerst will ich Ihnen recht herzlich danken für das Päckchen mit dem guten Kuchen, und für das kostbare Briefpapier. Sie wissen so richtig was einem Soldaten fern der Heimat, fehlt. Ja es ist ja auch so schön die „Verbindung zwischen Front und Heimat“. Wie lange wird das noch dauern?

Wie ich aus Ihrem letzten Brief ersehen kann, vertragen sich die „Kinder“ da draußen nicht so recht wie es sein soll, aber das können doch nur vereinzelte sein, und die das schon zu Hause machten, oder was geht da vor sich?

Hier haben nächsten Monat auch Berücksichtigung, und daraufhin werden wir wohl auch die große Fahrt antreten, aber hoffen wir, daß sie uns nicht mehr soweit führt wie jetzt, sondern, daß sie etwas näher herangerückt

wird, es ist ja alles möglich.

Zu Hause wird man sicher mit voller Spannung den heutigen, sowie den morgigen Tag erwarten, er wird sicher manch. Traurige Stunden hervorrufen. Ja die Zeiten sind schwer, und niemand kümmert sich um uns wenige. Aber hoffentlich nimmt das um auch bald ein Ende, denn man wird der Sache müde.

Wir haben eigentlich noch kein so schlechtes Leben hier, wenn man sitzt in der Sonne und nehme ein Sonnenbad, und beachtete meine Post. Für das nötige Getränk ist auch gesorgt, da der Papa, was doch nicht schlecht leeren Händen seinen Lohn bekommen gekommen, und somit werden viele fette Tage eingetretten. Jetzt schreibt auch noch die Falk, da stimmt wieder was nicht, die Luft ist nicht rein.

Nun will ich aber schliefen, denn ich muß mich ausruhen, denn bald heißt es "verschwinden", noch mal recht herzlichsten Dank und bis zum nächsten Brief lass ich Euch alle schön grüßen

De Charel.

Im Frühen, den 6. August.

Liebe Valerie!

Schönen Dank für den letzten Brief, bin noch gesund und munter, denn wenn man immer unter "Palmen des Nordens" schläft, dann wird man gesund, denn nur Tuberkulose suchen die Tannenwälder auf. Nun ist es aber glücklicherweise noch nicht soweit mit uns. Aber uns drückt eine an dere Krankheit.

Bei uns ist immer ein paar Paap über "schuppen" drangeht und die Hände wollen schon nicht mehr so recht, aber gewohnt sich ja an alles.

Leider hat uns der Einratz einen Kameraden gekostet, und wir konnten nicht einmal mit begraben gehen, so sehr waren wir beschäftigt. Es war ein Junge aus Pfaffenthal, Thelen hieß er. Schade, es war ein so guter Kamerad.

aber in Rußland kommen auch
viele monumentale neue Häuser, es ist
wirklich traurig, wenn man das
so liest, aber hoffen wir, daß das
ganze bald sein seliges Ende fin-
det, nun ist Orel ja auch hier.
Aber es geht doch nicht so recht
weiter, trotzdem eng und wichtig ist
an der ganzen Sache hängt;

ja, und nun muß
ich schließen, denn es ist in
zwischen Nacht geworden, und
die Taschenlampe wird schwach.
Es ist nun 11 1/2 Uhr und nun ist
ist Meinen, so geht es schon vier-
zehn Tage, dabei geht das beste
Erfordert ja für uns, nur wir nicht.

Trotzdem kann ich mich
nicht gezeichnet, die Beschriftung
all die Rußwörter die aus Ruß-
land sind, die für dich an die
Familie wie besetzt Brief an all
jude für Zukunft
vun
charel.

P. S. entschuldigen Sie bitte
meine Schrift, es ging mir
liegen und mit Liebesg. ch.

Hamburg-Harburg, den 13. August 73.

Liebes Joffe Valerie!

Schönen Dank für Ihre Karte und Ihren schönen Brief. Ich war jetzt einige Tage krank, und habe heute einen freien Tag, habe nämlich Geburtstag. Und diesen Tag habe ich nun dazu benutzt, um meine Post zu erledigen. Denn die Zeit ist seitdem dem großen Chaos fürchterlich knapp. Wir arbeiten noch immer in Hamburg, und die ungewohnten Hände, laufen schon mit Völligkeit an, der unheimlich schmerzt. Vorst geht es uns saderlos, bloß wünschen wir unsern Erholungsurlaub herbei, den man uns aber nicht so leicht bewilligen will. Aber wir rechnen jedoch spätestens im nächsten Monat wenigstens sechzehn Tage zu Hause gewesen zu sein, hoffen wir das Beste.

Es ist jetzt zwar ein Augenblick, wo wenig Aussicht auf Urlaub ist, weil alles sich so maßlos bewegt, aber man kann ja auch in der Beziehung mal einmal Glück haben. Viele sind jetzt schon von unserer Kompanie versetzt worden, und da sind sogar welche drunter, die nach Frankreich kamen, nur die Luabg, die sind noch alle zusammen bis auf den, den wir in Hamburg verloren. Vorst p

noch alle guten Muts. Aber auch wird die Versetzung
für uns bald da sein, es kann vielleicht noch etwas dauern,
aber es kann auch bald sein, was eigentlich das Beste
ist, weiß man nicht.

Aus Russland bekomme ich keine Po-
reit Höchern schon nicht mehr. Hoffentlich leben die noch alle
da geht es jetzt lustig zu, und die Bekommen wenig
Ruhe. Nach Vigilien schreibe ich nicht, weil ich dort
keinen Bekannten habe, und sonst geht die Post
gut, aber meistens schlecht. Ja, es ist eben Krieg. Zu
Hause sind jetzt auch sicher viele neu zugezogen, denn
da ist man ja noch so ziemlich sicher auf dem feuer-
speienden Vulkan, der sich "Europa" nennt. man
erlebt wenigstens was in dieser Zeit, bloß hat man
eigentlich schon genug davon, wenn man nur an
die vergangenen Wochen denkt. Der Appetit vergeht
wenn an all die Reste von einem "armeligen" Mensch
häuflein denkt. Ja der Krieg ist hart. Hoffen wir
daß er bald sein Ende nimmt.

Und nun will ich schließen, da
besten Grüße aus Ihre Familie und ein baldiges
Wiedersehen in der Heimat, auf das wir alle hier
draußen warten und uns recht bald wünschen.
die besten Grüße
De Chavel.

Den Jaffer Valerie!

Amig. taalung, den 15. 8. 78.

Je grösse Meisy für de flechwenach
an de petem Hört zu ungenem Geburtsdag, këm as
wiriver jäung ohne Jaung und Klang, mü mir
kun emmer nach Zeit für Ryelderkin deit unze
huden. Mir schaffen nach emmer hell weg drig
lass, mü god ever soe lös dem em zoo, das besoh
wär si gifen sus lo eng klang beholung gim
mü ddrin gim si weht. Mü wärd ja seit
weht me alze läng dan'ers, so anet für an
Hij'ken river, an e beuol preeh jiveräll soe
weht.

stant hadt et chance vir in. copain je son
dini bei ons op der frey lug, her buch och fays
Flemm pu aas och proe, wann de mundt ering
an, hi buogge werdung: an zu bewerdort, an bei
aus lo schon 3 jahr bei. Alcht buecht ybr et reu
schlemin mcht de Fleger, mit net bei uns, et
wort wie zuu. Oden, wose grad woren wey, och
nach net fir de bewerent. Ech hoffu och an
der eschtheit pu ewige je kumme, halt
wir der Geinster dat et ungeset gescheu
aus. Zuu schlyp mach eng he es wery
an de beset pup sein best all, aus dat
Beset fir zokunft unu Oare.

H. H... den 22. August 1943.

Dem Kollegen Valerie.

Herzlichsten Dank für Ihren lieben Brief, bin wieder soweit hergestellt und mit meinen Händen geht es besser, doch ist noch viel Arbeit, doch wir verlieren zu viel an unserer Ausbildung, drum arbeiten wir nur Halbtags, und die andere Zeit werden wir geschliffen, ich kann nicht an die grauen Bilder in dem gemessenen H denken, denn dann hebt es mir, (jetzt schon wieder) ja es war nicht schön. Aber einer wird uns noch mehr zu erzählen wissen und das ist Luil Peters, ~~aber~~ wenn der mal nach Hause kommt, die haben noch mehr gesehen wie wir. Letzt Woche hatte ich ihn gesehen, er sieht noch tadelloser aus und es ist noch immer derselbe Luil.

Ja ist vieles durcheinander auf der Welt, doch will man ja auch Neuordnung machen, alles hat schon sein Grund. Es hat mit heute auch ein Freund aus Russland mal wieder geschrieben, er geht ihm noch so ziemlich. Er liegt in einem Sektor, wo es bis jetzt noch ziemlich ruhig war, das kann er nicht von zwei andern jagen, die bei Opel lagen, seit Wochen brüchig ohne jede Post von ihnen, doch hoffe ich, daß ~~keine~~ nichts zugehoren ist.

Und warum will man denn schon wieder evakuieren? man braucht jetzt mehr Lebensraum, aber den soll man sich wo anders holen, und nicht bei uns, aber das mit dem brauchen keine d... , das war einmal, nun ja, den ziehen wir ja noch einmal zur Rechtschaffenheit. Ich bin eigentlich ganz revolutionär geworden, und manchen würde müßte eigentlich verschwinden, doch auf kleine männlein wie wir hört man ja doch nicht mehr, wir werden schon froh sein, wenn man noch einmal in die Gemeinschaft aufnimmt ja die Zeiten sind sonderbar, und glücklichlich die, die beiziten wechseln, doch wollen wir denn auch mit ruhigem Auge entgegen sehen. Ich bin jetzt eben dabei Mexikos Gedichte zu lesen, und so will ich mir meine Erinnerung nicht verderben durch Bilder, die der Zukunft angehören und erst Wirklichkeit werden müssen. ja, viele werden jetzt nach Rußland reisen, und eines Tages werde ich auch bei ihnen sein so werden wir den Kameraden eben folgen, ob es noch dann ein Nieselersehen gibt aus gläserner Welt, das steht bei den Jöttern, denn dort ist es alles wie nicht schön, soppentlich hatte Roger auf der Hinfahrt schon keine allzu großen Illusionen, denn die treten ja auch schon viel häufiger auf als vorher. doch warum sich den Kopf plagen mit Sorgen, die erst kommen, immer frohen mit's und es wird gehen, so läuf uns Mann uns schenkt spä'nte mit und au zum Schluß de bescht greif nu her Famil an nu Reck von Uarel

P.S. Kommt für das Bild der Selbsterhaltung aus Baden?
 Warum soll ich ihm hier, da schreiben sich jetzt ab.

W.

H. - Parlung. am 3. Sept. 47.

Herrn Joffen Valerie *

Herzlichen Dank für Ihren lieben Brief.

Es müssen mich schon entschuldigen, wenn ich nur zur Antwort zwei Seiten schreibe, denn so geht zum Red, und das ist die Zeit kurz bemessen. Denn ich drei Wochen soll es nun sein, dass unsere Durchbildung beendet ist. Die Post mit mir hier aus geht jetzt wieder so ziemlich regelmäßig, aber von da draußen habe ich jetzt schon seit vierzehn Tagen keinen Brief bekommen. Morgen fallen wir auch für etliche Tage von hier weg und zurück. Anders an die Ostsee und mecklenburger. In Harnau sagt man ja für reichliche Nachschaffung geht wie ich erfahre von zu Hause, und mal macht ja tolle Sprünge. Das ist denn mit der "Genesse" passiert. Mir werden jetzt auch schon von Fliegern gestört.

Seit acht Tagen geht's kein Alarm mehr, zwar das
öftern Luftgefahr, aber Flieger passieren mich
Vorgestern waren wir auch in die Höhe, die Luft
ist ja so schön, das ist direkt wunderbar. Man
dass man das alles in solcher Zeit erleben muß,
Sind geht es nur hier noch so jämlich. Gestern
kam einer aus Rußland hier bei uns an, er war
verwundet und er hat uns manche Neuigkeiten:
den mitgebracht, er war leicht verwundet. In
Dänemark ist die Ruhe ja bereits wieder soweit her-
gestellt. Es kommt kaum einmal soweit. Aber wir
für das Beste, es wird schon alles sich zum Guten wen-
den. Ja wäre soweit alles für heute, nächste
Woche mehr, denn diese Woche ist soweit vor-
bei, und voraussichtlich soll es im Oktober
dann gehen, und dann sind die, die jetzt in
Frankreich waren, Gott weiß wo, und so soll es immer
hin und her. Doch zum Schluss, die besten für
und alles gute für die Zukunft für die
Ihre Familie von A. A. A.